



**RKW**

## **Projektkurzbericht**

# **Berufswelt erweitertes Europa**

Maßnahmen zur Unterstützung der Durchführung  
der Informations- und Kommunikationsstrategie  
zur Erweiterung und Zukunft Europas

**2004**

RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum  
der Deutschen Wirtschaft e.V.  
Düsseldorfer Straße 40, 65760 Eschborn  
Tel.: 0049(0)6196-495-3250, Fax 0049(0)6196-495-4601  
E-Mail: [bechert@rkw.de](mailto:bechert@rkw.de)

**Projektkurzbericht**

**„Berufswelt erweitertes Europa“**

„Maßnahmen zur Unterstützung der Durchführung der Informations- und Kommunikationsstrategie zur Erweiterung und Zukunft Europas“

**RKW 2004**

© Alle Rechte vorbehalten

RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum  
der Deutschen Wirtschaft e.V.  
Düsseldorfer Str. 40, 65760 Eschborn  
Tel.: 0049(0)6196-495-3250, Fax 0049(0)6196-495-4601  
E-Mail: bechert@rkw.de



Das Projekt wurde finanziell gefördert von der Europäischen Kommission.  
Für die Inhalte und die genutzten Materialien sind die Urheber verantwortlich.

<b>RKW-Projekt „Berufswelt erweitertes Europa“</b>	<b>4</b>
<b>Projektkurzbericht</b>	<b>7</b>
<b>Befragung von Unternehmen und Berufseinsteigern</b>	<b>7</b>
<b>Zusammenfassung der Befragung</b>	<b>7</b>
Unternehmensbefragung - Vorgehensweise	8
Befragung von Berufseinsteigern - Vorgehensweise	9
Unternehmensbefragung - Ergebniskurzdarstellung	10
Befragung von Berufseinsteigern - Ergebniskurzdarstellung	13
<b>Produkte</b>	<b>16</b>
Leitfaden	16
Statistische Befragungsanalyse	17
<b>Info-Tage an Gymnasien, berufsbildenden Schulen, Hochschulen und mit Agenturen für Arbeit</b>	<b>18</b>
<b>Zusammenfassung der Info-Tage</b>	<b>18</b>
Info-Tage für Schülerinnen und Schüler	19
Info-Tage für Studierende	19
Info-Tage mit Arbeitsagenturen	20
<b>Produkte</b>	<b>21</b>
Plakate	21
Präsentation	22
Info-Blätter	23
CD-ROM	24
<b>Abschlussveranstaltung</b>	<b>26</b>
<b>Themen</b>	<b>26</b>
Begrüßung und Moderation	26
Das Projekt „Berufswelt erweitertes Europa“	26
Internationales Engagement in Schulen und Hochschulen	27
Projektergebnisse und nachhaltige Veränderungsstrategien	29
<b>Diskussion: Anreize und Barrieren für Schulen und Hochschulen</b>	<b>30</b>
<b>Bewertung der Abschlussveranstaltung</b>	<b>32</b>
<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>33</b>
Berichterstattung in Zeitungen und Magazinen	33
Berichterstattung in Hörfunk und Fernsehen	34
Internet	34
Fortsetzung der Öffentlichkeitsarbeit nach Projektende	34

## **RKW-Projekt „Berufswelt erweitertes Europa“**

Im Auftrag der Europäischen Kommission hat das RKW von Januar bis September 2004 ein Projekt realisiert, das sich an junge Berufseinsteiger richtet.

Mit der Erweiterung der Europäischen Union am 1. Mai 2004 hat sich auch die Berufswelt geändert. Die Unternehmen sind bereits seit vielen Jahren auf dem Weg in die neuen Mitgliedstaaten der EU. Über 6.000 deutsche Unternehmen sind allein in Polen aktiv, aber auch in der Tschechischen und Slowakischen Republik, in Ungarn, den drei baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen und Slowenien, in Zypern und Malta machen deutsche Unternehmen Geschäfte und gehen Partnerschaften und Kooperationen ein. Diesen regen wirtschaftlichen Austausch gestalten Menschen in den Unternehmen. Wie machen sie das? Was können sie? Was lernen sie in der Praxis?

Das Projekt „Berufswelt erweitertes Europa“ sollte junge Berufseinsteiger – Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe, Berufsschüler/-innen, Schülerinnen und Schüler in Berufsfachschulen, Universitäts- und Fachhochschulstudenten und junge Arbeitssuchende - an erster Stelle motivieren. Es ging darum, dass Berufseinsteiger ihre Qualifikationen und ihre persönlichen Erfahrungen unter der Frage betrachten „Welche Anforderungen stellt ein Arbeitgeber an mich in einem erweiterten Europa?“ Wenn sie diese Frage beantworten können, werden sie ihren Einstieg in den europäischen Arbeitsmarkt positiv erfahren und selbstbewusst gestalten. Sicherheit hilft den Berufseinsteigern, und eine sichere Jugend stärkt Europa.

Das RKW setzte das von der EU-Kommission finanziell geförderte Projekt mit folgenden Maßnahmen um:

Befragung von Berufseinsteigern in Schulen, Hochschulen und Arbeitsagenturen „Was bedeutet es, in Europa zu arbeiten? Welche Wünsche habe ich und wie verwirkliche ich sie?“

**Thema Berufseinsteiger**

**Veränderte Berufswelt nach dem EU-Beitritt**

**Neue Unternehmensanforderungen an Berufseinsteiger**

**Berufseinsteiger werden befragt**

Befragung von Unternehmen über die Anforderungen von Berufseinsteigern für Europa

## **Unternehmensbefragung**

Info-Tage in Schulen, Hochschulen und Arbeitsagenturen mit vielen Info-Blättern und Broschüren, z.B. Wie mache ich ein Praktikum in Budapest? Wie bekomme ich ein Reisestipendium ins Baltikum? Welche Fremdsprachen sprechen die Tschechen?

## **Info-Tage**

Leitfaden: Abgleich von Vorstellungen und Wünschen der Berufseinsteiger und Anforderungen der Unternehmen, Zitate und Fotos

## **Leitfaden**

CD-ROM: Zusammenstellung von Internet-Adressen über „Studienaufenthalte, Praktika und Arbeiten in den Beitrittsländern“

## **CD-ROM**

Verbreitung der Leitfäden an Schulen, Hochschulen, Arbeitsagenturen

## **Verbreitung der Produkte**

Öffentlichkeitsarbeit wie Interviews für Radiosender, Beiträge in zielgruppenspezifischen Printmedien, z.B. Schulzeitungen, Informationspool im Internet

## **Medienbegleitung**

In diesem Projekt war das RKW in hohem Maße auf eine gute Zusammenarbeit mit Schulen, Hochschulen und Arbeitsagenturen angewiesen. Wir danken allen beteiligten Organisationen, die am Projekt mitgewirkt haben. Auch hier gilt: Die Menschen in den Bildungseinrichtungen waren es, die das Ziel gemeinsam mit uns verfolgt haben, jungen Menschen mehr Perspektive für ihren Berufseinstieg in dem erweiterten Europa zu geben.

## **Unsere Partner**

Heinrich-Kleyer-Schule, Frankfurt am Main  
Klaus Berk, Schulleiter  
Edgar Kramer, Lehrkraft

Berufsfachschule für das Holz und Elfenbein verarbeitende Gewerbe, Michelstadt  
Martin Fuhr, Schulleiter

Konrad-Adenauer-Schule – Berufsfachschule  
Peter Muhl, Lehrkraft

Modelfachschule Sigmaringen – Berufskolleg  
Volkmar Ramisch

Europagymnasium Walther Rathenau, Bitterfeld  
Günter Ladwig, Direktor  
Andreas Patzer, stellvertretender Direktor

Europagymnasium Walther Rathenau, Hungen  
Ingolf Hofer, Schulleiter  
Hartmut Roeschen, Lehrkraft

Berufsfachschule für Europasekretärinnen und  
–sekretäre c/o Fortbildungsstudio Dr. Hirsch, Pirna  
Anne Wende, Geschäftsführerin  
Petra Füssel

Hochschule Bremen / SIB – School of International  
Business und Fachbereich Wirtschaft, Bremen  
Professorin Monika Schädler  
Regine Hink

Fachhochschule Wiesbaden  
Professor Frank Görden

Universität Witten/Herdecke  
Frau Jutta Kleinheisterkamp, Fakultätskoordinatorin

Agentur für Arbeit Frankfurt am Main  
Jürgen Scherwat

RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum der  
Deutschen Wirtschaft e.V

### **Projektbetreuung**

	Stefanie Bechert	Gertraud Cellarius
Tel.	06196 / 495-3250	06196 / 495-3259
Fax	06196 / 495-4601	06196 / 495-4601
E-Mail	bechert@rkw.de	cellarius@rkw.de

# Projektkurzbericht

## Befragung von Unternehmen und Berufseinsteigern

### Zusammenfassung der Befragung

Ziel der Befragung von Berufseinsteigern und von Unternehmen war es, die Erwartungen von jungen Menschen an ihre künftige Berufstätigkeit im erweiterten Europa mit den entsprechenden Qualifikationsanforderungen der Betriebe abzugleichen.

Deutliche Übereinstimmung zwischen Unternehmen und potentiellen Beschäftigten ist hinsichtlich der Grundqualifikation und der Sprachkompetenz zu erkennen. Sprachkenntnisse sind neben der fachlichen Qualifikation vor allem gefordert, wenn Unternehmen Berufseinsteiger speziell für die neuen EU-Länder einstellen. Die Berufseinsteiger wissen genau, dass Sprachkompetenz von ihnen erwartet wird, aber auch sie sind der Überzeugung, dass ihre Grundqualifikation bzw. ihre fachliche Ausrichtung zu den wichtigsten Einstellungskriterien der Unternehmen zählen. Jeweils gut die Hälfte der Befragten nannte fachliche Qualifikation und Sprachkenntnisse als ausschlaggebend für die Einstellung von neuen Mitarbeitern. An dritter Stelle der Einstellungskriterien sahen Unternehmen wie Berufseinsteiger die Bereitschaft zu Auslandsaufenthalten.

Eine grundsätzlich unterschiedliche Einschätzung besteht bei Unternehmen und Berufseinsteigern hinsichtlich der in den neuen EU-Mitgliedstaaten erworbenen Erfahrungen. Während die Unternehmen Sprachaufenthalte und Praktika nur in geringem Maße als Qualifikation betrachten, sehen Berufseinsteiger diese als wichtig für ihren Berufseinstieg an. Insbesondere an der Differenzierung von Auslandsaufenthalten von jungen Leuten nach der beruflichen Praxisnähe sollten Bildungseinrichtungen verstärkt weiter arbeiten. Unternehmen sollten verstärkt praxisbezogene Auslandsaufenthalte von Berufseinsteigern fördern, indem sie diese Möglichkeiten in ihren Produktionsstätten und Vertriebsbüros im Ausland zur Verfügung stellen, denn sie fordern von Berufseinsteigern berufliche Erfahrung im Ausland.

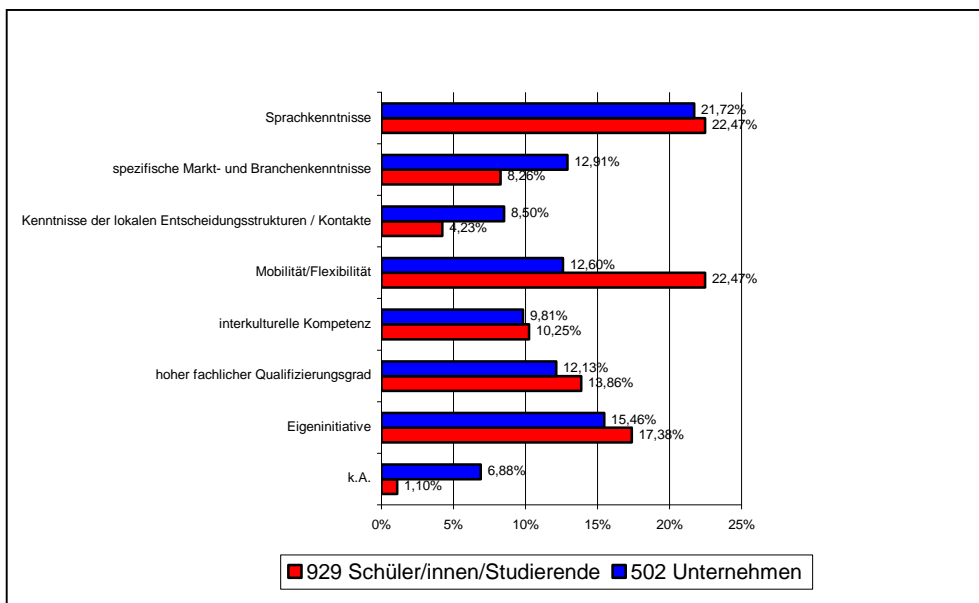
Die Ergebnisse sind im Einzelnen weiter unten beschrieben.

#### **Neue Anforderungen der Unternehmen**

#### **Sprachkenntnisse, fachliche Qualifikation und Mobilität für den Berufseinstieg in die neuen EU-Länder sind gefragt**

#### **Auslandsaufenthalte an die berufliche Praxis anpassen**

Diagramm: Welche Kompetenzen werden nach der EU-Erweiterung in den Unternehmen bei Neueinstellungen eine entscheidende Rolle spielen?



### Unternehmensbefragung - Vorgehensweise

Die Befragung der Unternehmen sollte insbesondere Aufschluss darüber geben, welche beruflichen Voraussetzungen, Zusatzqualifikationen und persönliches Engagement Bewerber haben sollten, um berufliche Aufgaben zu übernehmen, die mit den unternehmerischen Herausforderungen im Kontext der EU-Erweiterung übereinstimmen.

### Erkenntnisziele

Als Befragungsinstrument diente ein vierseitiger Fragebogen mit insgesamt sechzehn Fragen, zwölf Fragen nehmen direkten Bezug zu den Erkenntniszielen des Projekts, vier weitere Fragen dienen statistischen Zwecken.

### Befragungsinstrument

Insgesamt wurden 7.500 Fragebögen für Unternehmen gedruckt. Sie wurden in drei Versandaktionen und bei Veranstaltungen des Projektträgers an produzierende Betriebe unterschiedlicher Branchen, Handelsunternehmen, Dienstleistungsfirmen und Handwerksbetriebe verschickt bzw. verteilt. Die Rücklaufquote wird mit 6,9 Prozent als zufriedenstellend bewertet. Mit einer Beteiligung von 502 Unternehmen, deren Befragungsergebnisse in die Auswertung eingingen, konnte das Projektziel voll erreicht werden.

### Beteiligung von 502 Unternehmen

## Befragung von Berufseinsteigern - Vorgehensweise

Die Befragung der Berufseinsteiger sollte Erkenntnisse darüber liefern, wie junge Menschen ihre persönlichen Berufsperspektiven im erweiterten Europa definieren, welche Qualifikationen, Kenntnisse und Erfahrungen mit und in den neuen EU-Mitgliedstaaten sie erworben haben und wie sie diese mit ihrem künftigen Berufsleben verbinden möchten.

Als Befragungsinstrument diente ein vierseitigen Fragebogen mit insgesamt siebzehn Fragen, wobei fünfzehn Fragen direkten Bezug zu den Erkenntniszielen des Projekts nehmen und zwei weitere Fragen statistischen Zwecken dienen.

Insgesamt wurden auch für die Zielgruppe der Berufseinsteiger 7.500 Fragebögen gedruckt. Die Befragung sollte ursprünglich im Vorfeld der Info-Tage für Berufseinsteiger, Schüler und Schülerinnen sowie Studierenden durchgeführt werden. Im Projektverlauf wurde das Vorgehen bei Gymnasien, berufsbildenden Schulen auf Wunsch der mitwirkenden Einrichtungen verändert.

Bei den Vorgesprächen mit den meisten Schulleitungen und involvierten Lehrkräften war deutlich geworden, dass ein direkter Zusammenhang zwischen Befragung und Info-Tagen gewünscht wurde, statt beide Aktivitäten getrennt voneinander zu behandeln, damit den Schülerinnen und Schülern die Verbindung deutlich wurde. Die meisten Schulen entschlossen sich deshalb dafür, an den Info-Tagen auch die Fragebögen an die entsprechenden Zielgruppen zu verteilen. Als einzige berufsbildende Schule hat sich die BSO – Berufsbildende Schulen des Odenwaldkreises für eine vorgelagerte Befragung entschieden. An dieser Schule konnten die ausgewerteten Ergebnisse den Schülern und Schülerinnen bereits bei den Info-Tagen vorgestellt werden.

Grundsätzlich haben sich beide Vorgehensweisen (vorgelagerte Befragung und Befragung während der Info-Tage) in Gymnasien und berufsbildenden Schulen als erfolgreich erwiesen, weil die Lehrkräfte die Befragung auf diese Weise passend in die Unterrichtseinheiten einarbeiten konnten.

### **Erkenntnisziele**

### **Befragungsinstrument**

### **Einbindung von Lehrkräften**

### **In Schulen Befragung bei den Info-Tage**

Bei den Hochschulen war die Aufgeschlossenheit für eine Befragung unabhängig von den Info-Tagen höher als bei Gymnasien und berufsbildenden Schulen. Die Hochschule Bremen führte die Befragung im Vorfeld des Info-Tags über ihren E-Mail-Verteiler bei den Studierenden durch und förderte auf diese Weise das Interesse, am Info-Tag teilzunehmen. Auch die Universität Witten/Herdecke hat sich mit einer Online-Befragung ihrer Studierenden beteiligt, obwohl dort kein Info-Tag stattfand. Die Fachhochschule Wiesbaden hatte sich dafür ausgesprochen, Befragung und Info-Tag zusammen zu realisieren. Erwartungsgemäß fiel bei den Hochschulen die Beteiligung an der Befragung in der Online-Version geringer aus als in Zusammenhang mit dem Info-Tag.

### **In Hochschulen im Vorfeld der Info-Tage**

Die Befragung der Arbeitssuchenden erfolgte zum einen über die Agentur für Arbeit, Frankfurt am Main, welche die Fragebögen bei eigenen Veranstaltungen eingesetzt hat. Zum anderen wurden Arbeitssuchende bei der zweitägigen Berufsbildungsmesse „Einstieg Abi“, Karlsruhe, befragt.

### **Befragung von jungen Arbeitssuchenden**

Von Berufseinsteigern aus Gymnasien, berufsbildenden Schulen, Hochschulen und Arbeitssuchenden konnten insgesamt 929 ausgefüllte Fragebögen in die Auswertung einbezogen werden. Das Ausfüllen der Fragebögen erfolgte grundsätzlich freiwillig, so dass nicht zwingend von einer hundertprozentigen Beteiligung – geplant waren 1.000 ausgefüllte Fragebögen – ausgegangen werden konnte. Zudem waren einige Fragebögen nicht auswertbar.

### **Beteiligung von 929 Berufseinsteigern**

## **Unternehmensbefragung - Ergebniskurzdarstellung**

502 Unternehmen beteiligten sich an der Befragung, davon beschäftigen 33 Prozent bis zu zwanzig Mitarbeiter/-innen, ein weiteres Drittel der befragten Firmen hat zwischen 21 und 200 Beschäftigte. Damit wurden zu zwei Dritteln Unternehmen befragt, die zur Gruppe der kleinen und mittleren Unternehmen zählen.

### **2/3 der Beteiligten aus kleinen und mittleren Unternehmen**

### **Der Verflechtungsgrad mit den neuen EU-Mitgliedsländern**

ist hoch. 68 Prozent der befragten Firmen haben bereits Kontakte in die neuen EU-Mitgliedsländer. Bei den Geschäftsbeziehungen dominieren die grenznahen Länder Polen und Tschechische Republik mit je 17 Prozent der Angaben. Am geringsten mit jeweils unter 3 Prozent sind die Geschäftsbeziehungen mit Malta und Zypern, aber auch mit den baltischen Staaten bestehen deutlich weniger Geschäftsbeziehungen als mit den anderen beigetretenen Ländern. Die Export- und Importbeziehungen sind dabei mit 33 Prozent der Angaben die wichtigsten Geschäftsfelder.

### **Die beschäftigungsrelevanten Unternehmensaktivitäten**

betreffen eine nach der EU-Erweiterung mit 38 Prozent erwartete verstärkte Exporttätigkeit sowie mit 30 Prozent angegebene bessere Kooperationsmöglichkeiten. Immerhin sehen 15 Prozent der Firmen auch bessere Chancen, Niederlassungen zu gründen und 13 Prozent erwarten, dass sie die Bekanntheit ihres Unternehmens und ihrer Marken verbessern können. Zwar wollen insgesamt nur 11 Prozent in Zusammenhang mit der EU-Erweiterung neue Mitarbeiter/-innen einstellen, die Aufgabenbereiche der neu eingestellten Beschäftigten stimmen aber mit den Geschäftsfeldern überein, in denen die Betriebe Zuwächse erwarten. Entsprechend wollen 17 Prozent der Firmen ihren Vertrieb und 7 Prozent den Marketingbereich personell verstärken. Managementaufgaben werden hingegen nur mit 5 Prozent genannt, der Unternehmensbereich, der auf der Wunschliste der Berufseinsteiger ganz oben steht.

### **Die Qualifikations- und Kompetenzanforderungen**

der befragten Unternehmen sind hoch. Speziell mit Aufgaben für die Marktbearbeitung in den neuen EU-Mitgliedstaaten steht die Sprachkompetenz mit 22 Prozent an oberster Stelle der Anforderungen, gefolgt von Eigeninitiative mit knapp 16 Prozent. Auch spezielle Markt- und Branchenkenntnisse sowie Mobilität und Flexibilität werden mit jeweils knapp 13 Prozent von Bewerbern gewünscht.

**Geschäftsbeziehungen bestehen überwiegend zu Polen und Tschechien; wichtigste Geschäftsfelder sind Export- und Import**

**11 Prozent der Unternehmen möchten Berufseinsteiger im Hinblick auf die EU-Erweiterung einstellen.**

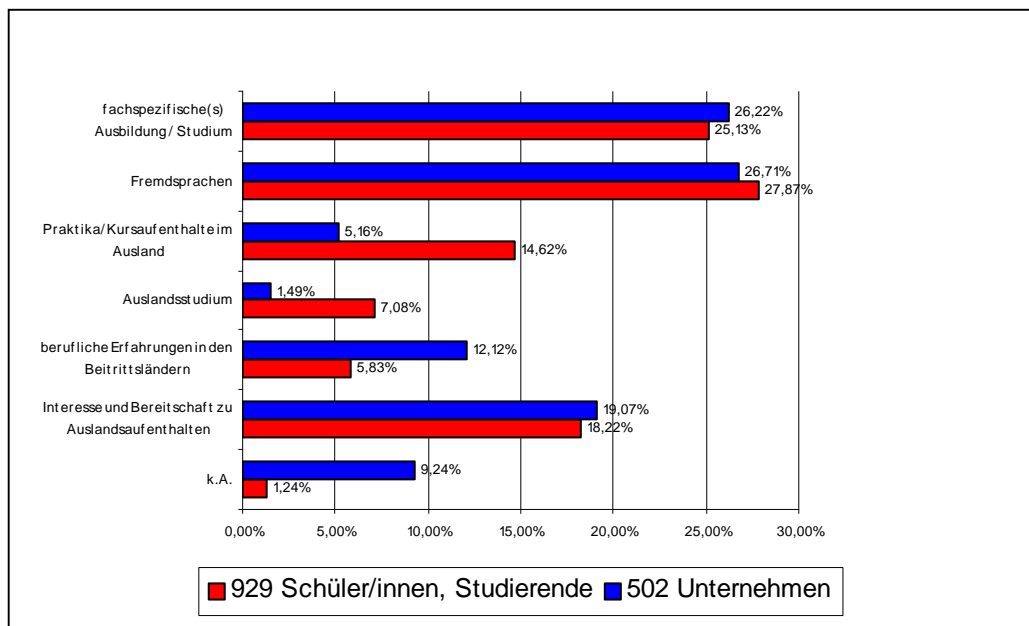
**Unternehmen fordern Sprachkenntnisse, Eigeninitiative, Markt- / Branchenkenntnisse, Mobilität und Flexibilität.**

## Bei den Entscheidungskriterien für einen Berufseinsteiger

dominieren Fremdsprachenkenntnisse mit 27 Prozent und die fachliche Ausbildung bzw. die Studienrichtung mit 26 Prozent der Angaben. Das Interesse und die Bereitschaft zu Auslandsaufenthalten steht mit 19 Prozent der Angaben an dritter Stelle der Kriterien für die Personalauswahl für Aufgaben in den neuen EU-Mitgliedstaaten. Damit ist den Firmen die generelle Bereitschaft zur Mobilität wichtiger als die berufliche Erfahrung in einem der Beitrittsländer, die mit 12 Prozent für die Einstellung eines Bewerbers aber immer noch eine hohe Priorität genießt. Praktika können nach Aussage der Betriebe hingegen die berufliche Erfahrung in einem der neuen EU-Mitgliedstaaten nicht ersetzen. Sie stellen mit 5 Prozent ebenso wie ein Studium im Ausland mit unter 2 Prozent der Angaben kein wichtiges Einstellungskriterium dar.

**Unternehmen ist die generelle Bereitschaft zur Mobilität wichtiger als die berufliche Erfahrung in einem der neuen Mitgliedstaaten.**

Diagramm: Welche Kriterien werden für die Auswahl von Personal für die Unternehmen nach der EU-Erweiterung entscheidend sein?



## Die Ausbildungs- und Qualifizierungskonzepte

der mittelständischen Unternehmen werden durch die EU-Erweiterung kaum beeinflusst, mit 63 Prozent der Angaben sind überwiegend keine Veränderungen geplant, nur 5 Prozent der Betriebe wollen mehr ausbilden als bisher. Auslandsentsendungen zur Qualifizierung und zum Erfahrungsaufbau von neu eingestellten Beschäftigten planen 17 Prozent der befragten Firmen, knapp 82 Prozent sehen darin jedoch offenbar keine angemessene Qualifizierung. Allerdings würden 82 Prozent der Firmen Mitarbeiter/-innen aus den neuen EU-Mitgliedstaaten beschäftigen, 14 Prozent verneinen diese Frage.

**5 % der Betriebe wollen verstärkt ausbilden**

Die Angaben der Unternehmen zu Kompetenz- und Qualifikationsanforderungen, Einstellungskriterien für Berufseinsteiger und zu Ausbildungs- und Qualifizierungskonzepten legt die Interpretation nahe, dass die in diese Befragung einbezogenen ganz überwiegend mittelständischen Betriebe davon ausgehen, dass Berufseinsteiger einen hohen fachspezifischen Qualifizierungsgrad mitbringen müssen und darüber hinaus insbesondere Sprachkompetenzen aufweisen. Eine weitere Qualifizierung im Betrieb würde sich vorrangig auf die unternehmensspezifischen Produktkenntnisse sowie Vertriebs- und Marketingstrategien konzentrieren lassen.

**Berufseinsteiger benötigen Sprachkenntnisse und einen hohen fachspezifischen Qualifizierungsgrad**

## Befragung von Berufseinsteigern - Ergebniskurzdarstellung

An der Befragung beteiligten sich 929 Berufseinsteiger, davon 49 Prozent Frauen und 41 Prozent Männer. 10 Prozent der Beteiligten machten keine Angabe zur Frage nach ihrem Geschlecht. Die Frage nach dem Alter beantworteten 36 Prozent der Befragten nicht.

**49 % Frauen, 41 % Männer**

## **Ihre berufliche Zukunft**

sieht ein großer Teil der Berufseinsteiger, nämlich 47 Prozent, in Großbetrieben, die Attraktivität des Arbeitgebers nimmt offenbar ab, je kleiner ein Betrieb ist, denn nur 13 Prozent der Befragten möchte in einem Kleinbetrieb arbeiten. Die Dienstleistungsbranche würde mit 51 Prozent die Mehrheit der Berufseinsteiger als Arbeitgeber wählen, bei Gymnasiasten und Studierenden ist der Anteil noch deutlich höher. Hingegen ist die Attraktivität von Handwerk und Handel mit je 11 Prozent und in der Produktion mit 8 Prozent der Angaben offenbar gering für Berufseinsteiger. Nach ihren künftigen Aufgaben in einem Unternehmen gefragt, führen Managementaufgaben mit 20 Prozent, Marketing mit 15 Prozent und Forschung und Entwicklung mit 13 Prozent die Wunschliste an.

**47 % in Großbetrieben; 51 % im Dienstleistungssektor**

Geringe Attraktivität haben hingegen die Unternehmensbereiche Rechnungswesen mit 4 Prozent, Beschaffung und Logistik mit knapp 5 Prozent und Vertrieb mit 7 Prozent. Hier ist festzustellen, dass die Vorstellungen der Berufseinsteiger mit den Bedarfen der Unternehmen nicht übereinstimmen, denn für Aufgaben in den neuen EU-Mitgliedstaaten werden die Firmen an erster Stelle Personal für den Vertrieb einstellen.

**Vertriebspersonal für Aufgaben in den neuen EU-Ländern gesucht**

## **Die Kenntnis über die neuen EU-Mitgliedsländer**

ist bei Berufseinsteigern noch relativ gering. 20 Prozent der Befragten kennen keines der zehn neu beigetretenen EU-Länder aus persönlicher Erfahrung. Am besten bekannt sind den Berufseinsteigern die grenznahen Länder Tschechische Republik mit knapp 24 Prozent, Polen mit 17 Prozent und Ungarn mit 15 Prozent. Nahezu unbekannt sind hingegen die drei baltischen Staaten mit jeweils unter 2 Prozent der Befragten, aber auch die Slowakei, Slowenien und Zypern kennen nicht einmal 5 Prozent der Berufseinsteiger aus eigener Erfahrung. Ihren generellen Informationsstand über die EU-Erweiterung schätzten die Jugendlichen als schlecht ein, lediglich knapp 18 Prozent glauben, über einen hohen Informationsstand zu verfügen. Die relative Unkenntnis über die Länder stimmt nicht mit den Anforderungen der Unternehmen überein. Die befragten Firmen geben an, dass spezifische Markt- und Branchenkenntnis mit 13 Prozent die dritt wichtigste Kompetenz von neu eingestellten Mitarbeiter/-innen sein sollte.

**Unternehmen fordern von neuem Personal Landeskenntnisse**

## **Die arbeitsplatzrelevanten Implikationen der EU-Erweiterung**

sehen die Berufseinsteiger uneinheitlich. Die Befürchtungen eines verstärkten Wettbewerbs um Arbeitsplätze dominieren mit 31 Prozent leicht vor der mit 28 Prozent genannten Chance, die Wahl des Arbeitsorts auch auf die neunten EU-Mitgliedstaaten ausweiten zu können. Die Angst um einen weiteren Abbau von Arbeitsplätzen durch die EU-Erweiterung und die Hoffnung auf neue Arbeitsplätze sind mit jeweils fast 19 Prozent der Angaben nahezu ausgewogen.

**Befürchtungen um einen verstärkten Wettbewerb um Arbeitsplätze dominieren mit 31 % leicht vor den genannten Chancen mit 28 %**

## **Ihre Qualifikation**

für Aufgaben im Unternehmen mit Bezug zu den neuen EU-Mitgliedstaaten sehen Schülerinnen und Schüler, Studierende und Arbeitssuchende gleichermaßen mit 28 Prozent in der Fremdsprachenkompetenz und mit 25 Prozent in ihrer fachspezifischen Ausbildung. Sie sind mit 15 Prozent auch der Auffassung, dass Praktika oder Studienaufenthalte ihnen Erfahrungen vermitteln, die den Berufseinstieg erleichtern. Sie schätzen deren Bedeutung jedoch erheblich höher ein als die Unternehmen, die die Bedeutung von Praktika und Studienaufenthalten nur mit 5 Prozent der Wichtigkeit angeben. Für die Betriebe ist die Berufserfahrung hingegen mit 12 Prozent wichtig, die Berufseinsteiger bewerten Berufserfahrung in den neuen EU-Mitgliedstaaten hingegen nur mit 6 Prozent.

**Berufseinsteiger schätzen die Wichtigkeit von Praktika und Studienaufenthalte höher ein als die Unternehmen**

## **Die Mobilitätsbereitschaft**

ist bei den Berufseinsteigern hoch: Ein Drittel würde bundesweit nach einem Arbeitsplatz suchen, immerhin 23 Prozent können sich einen Arbeitsplatz in einem EU-Land vorstellen. Allerdings denken die meisten jungen Befragten dabei offenbar an west- und südeuropäische EU-Länder, denn 52 Prozent würden es ablehnen, in einem der Beitrittsländer zu arbeiten, 65 Prozent wären immerhin zu einem Praktikum bereit. Studierende sind grundsätzlich eher bereit, auch in Polen, Tschechien oder Ungarn beruflich tätig zu werden als Schülerinnen und Schüler.

**65 % wären zu einem Praktikum bereit**

## Produkte

Die Befragung selbst regt sowohl Unternehmen als auch Berufseinsteiger an, sich mit Qualifikationsanforderungen im wachsenden Europa stärker auseinander zu setzen. Um eine über die Projektlaufzeit hinausgehende Wirkung zu erzielen, wurden Materialien erstellt, die von schulischen und berufsbildenden Einrichtungen, von Hochschulen und von arbeitsvermittelnden Stellen längerfristig eingesetzt werden können. Der Leitfaden richtet sich in erster Linie direkt an die Zielgruppe der Berufseinsteiger und wurde deshalb in hoher Auflage erstellt. Die statistische Befragungsanalyse dient hingegen den Bildungseinrichtungen sowie ihren Lehrkräften als Anregung, einzelne Gruppen von Berufseinsteigern gezielt mit Informations- und Lehrangeboten zu erreichen.

### Leitfaden

Auf Basis der Befragungsergebnisse und der vielfältigen Gespräche, die während der elf Info-Tagen geführt werden konnten, entwickelte das RKW einen praxisorientierten Leitfaden, der jungen Berufseinsteigern als Handlungsanleitung dienen soll. Da die Befragungen in den meisten Fällen nicht den Info-Tagen vorangestellt waren, konnte die Erstellung des Leitfadens erst nach Vorlage und Auswertung der Befragungsergebnisse erfolgen. Diese Umstellung erwies sich für die Projektergebnisse als unwesentlich. Zwar konnte der Leitfaden noch nicht wie geplant während der Veranstaltungen eingesetzt werden, es erwies sich jedoch als angemessen, statt dessen die zwölf Info-Blätter bei den Info-Tagen einzusetzen.

Der Leitfaden zeigt jungen Menschen eine Vielzahl von Möglichkeiten, wie sie sich für die neuen EU-Mitgliedstaaten interessieren und engagieren können. Die darin zusammengestellten Informationen bilden thematische Schwerpunkte und leiten auf Grund der vielfältigen Website-Angebote systematisch zur weiterführenden Recherche an.

Der Projektträger hatte im Vorfeld vielfältige Materialien einzelner Organisationen und europäischer und deutscher Institutionen gesammelt und ausgewertet. In Abgrenzung zu den vorhandenen Materialien zur Erweiterung der EU sowie in Ergänzung einzelner Materialien der Europäischen Beratungszentren der Arbeitsämter ist eine Publikation entstanden, die kurz

**Geeignet für Unternehmen, Berufseinsteiger und Bildungseinrichtungen**

**Bietet jungen Berufseinsteigern Praxisorientierung**

**Motiviert zum beruflichen Engagement in den neuen EU-Staaten - mit vielen Internetlinks**

**Ein breites Spektrum an Infos und Möglichkeiten für junge Menschen, in einem erweiterten Europa Fuß zu fassen**

und präzise ein breites Spektrum an Informationen und Möglichkeiten für junge Menschen in einem erweiterten Europa abdeckt und eine weitere Handhabung und Verfolgung erleichtert. Der Leitfaden soll Berufseinsteiger über ihre Lehreinrichtungen und andere einschlägige Institutionen erreichen.

Der Leitfaden wurde in einer Auflage von 20.000 Exemplaren gedruckt. In großer Stückzahl wurde er den Einrichtungen zur Verfügung gestellt, die sich an dem Projekt aktiv beteiligt haben. Zusammen mit der CD-ROM wurde er den Teilnehmern und Teilnehmerinnen der Abschlussveranstaltung am 24. September vorgestellt und überreicht. Mehr als 100 interessierte Personen erhielten den Leitfaden per Post zugeschickt, nachdem sie an der Teilnahme der Projektabschlussveranstaltung aus terminlichen Gründen verhindert waren. Selbstverständlich wurden alle deutschen Europaabgeordneten über die Projektergebnisse informiert und erhielten ebenfalls die im Projekt entwickelten Produkte. Eine weitere Mailaktion hat nach Projektabschluss viele interessierte Einzelpersonen und Institutionen erfasst, die je nach Bedarf weitere Exemplare des Leitfadens abrufen können.

**20.000 Exemplare**

#### Statistische Befragungsanalyse

Für die Zielgruppe der Bildungseinrichtungen wie Gymnasien, berufliche Schulen und Hochschulen sowie arbeitsvermittelnde Einrichtungen wurden die Befragungsergebnisse ausgewertet und aufbereitet. So gibt die Analyse jeder Zielgruppe Aufschluss über den Informations- und Qualifizierungsbedarf im erweiterten Europa. Bildungseinrichtungen können so auf den aktuellen Bedarf schnell und direkt reagieren und ihr Angebot spezifisch an den Bedürfnissen der Gruppe orientieren. Lehrinhalte im Kontext der europäischen Erweiterung können so ergänzt oder neu aufgebaut werden. Hierzu können die gesamten im Projekt entwickelten Materialien herangezogen werden.

**Die Analyse gibt Aufschluss über den Informations- und Qualifizierungsbedarf im erweiterten Europa**

Im Unterschied zur Befragungsauswertung sind die Ergebnisse der Befragung in der statistischen Analyse nochmals differenziert nach Unternehmensgröße / Mitarbeiterzahl und Branchen. Bei der Befragungsauswertung der Berufseinsteiger lässt die statistische Befragungsanalyse eine differenzierte Betrachtung der Ergebnisse nach Art der Schul- bzw. Hochschulbildung und nach weiblichen und männlichen Befragten zu.

**Lässt eine differenzierte Betrachtung zu**

# **Info-Tage an Gymnasien, berufsbildenden Schulen, Hochschulen und mit Agenturen für Arbeit**

## **Zusammenfassung der Info-Tage**

Im Projektplan war vorgesehen, insgesamt acht zielgruppenspezifische Info-Tage für Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe, der berufsbildenden Schulen, für Studierende und für Arbeitssuchende zu realisieren. Tatsächlich wurden insgesamt elf Info-Tage veranstaltet. Die zusätzlichen Veranstaltungen kamen auf Bitte zweier berufsbildender Schulen zu Stande. Diese Einrichtungen vereinen die gymnasiale Oberstufe, Berufsfachschule sowie Fachoberschulen und zeigten einen besonderen Informationsbedarf. Um alle in den Einrichtungen vereinten Schulformen einbeziehen zu können, hat der Projektträger zusätzliche Veranstaltungen angeboten.

Die Ansprache der mitwirkenden Bildungseinrichtungen erfolgte über die Schulleitungen bzw. über die Fakultäten. Zur ersten Kontaktaufnahme wurde den Einrichtungen eine Projektkurzbeschreibung zur Verfügung gestellt, ein persönliches Gespräch schloss sich an. In den meisten Fällen übernahm anschließend eine einzelne Lehrkraft die Vorbereitung, Organisation und Auswahl der teilnehmenden Klassen bzw. Semester der Info-Tage. Sowohl Schulleitungen als auch Lehrkräfte zeigten sich in der Zusammenarbeit mit dem Projektträger sehr aufgeschlossen und befürworteten durchweg weitere Initiativen und Projekte an der Schnittstelle von Schule und Wirtschaft.

Durch die Info-Tage konnte das Informationsziel des Projekts voll erreicht werden und neben den Schülerinnen und Schülern auch Lehrkräfte und Eltern angeregt werden, sich zukünftig verstärkt mit der Thematik auseinander zu setzen. Neben den vom Projektträger entwickelten Info-Blättern und durch die Präsentation während der Veranstaltungen wurde den Teilnehmenden zusätzlich Informationsmaterialien verschiedener Organisationen zur Verfügung gestellt. Insgesamt 93 ergänzende Broschüren und Faltblätter wurden verteilt, die einen Überblick über das Gesamtangebot für junge Menschen im erweiterten Europa geben.

**11 Info-Tage an Schulen und Hochschulen**

**Schulleitungen und Lehrkräfte zeigen sich sehr aufgeschlossen**

**93 ergänzende Broschüren und Faltblätter an Bildungseinrichtungen verteilt**

## Info-Tage für Schülerinnen und Schüler

Bei den Info-Tagen an Gymnasien und berufsbildenden Schulen bestand das erste Ziel darin, Interesse zu wecken. Schülerinnen und Schüler wurden mittels Präsentation, Information und durch persönliche Gespräche und Diskussionen in der Gruppe dazu ange-regt, sich stärker mit den neuen EU-Mitgliedstaaten und dem Prozess der Erweiterung auseinander zu setzen. Die Schülerinnen und Schüler sollten Prakti-ka, Sprachtraining und Reisen in diese Länder als persönliche Perspektive entdecken. In der Diskussion wurde ihnen vermittelt, dass diese Zusatz-qualifikationen den Unternehmen bei Bewerbungen zeigen, dass der Bewerber bzw. die Bewerberin offen für neue Herausforderungen sind und dies durch Mo-bilität beweisen. Es wurde aber auch deutlich ge-macht, dass die Unternehmen die Grundqualifikation und die fachliche Ausrichtung sowie fundierte Fremd-sprachenkenntnissen als wichtigste Einstellungs-kriterien ansehen.

**Schülerinnen und Schüler sollten Praktika, Sprachtraining und Reisen in diese Länder als persönliche Perspektive entdecken**

Bei den Diskussionen zeigte sich an den Fragen, dass sich insbesondere die Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe und der beruflichen Gymnasien für die EU-Erweiterung interessierten. Bei den Schülerinnen und Schülern der beruflichen Schulen waren Interesse und Informationsstand erheblich ge-ringer. Die Befürchtungen um einen verstärkten Wett-bewerb um künftige Arbeitsplätze wurde hier jedoch besonders deutlich.

## Info-Tage für Studierende

Die Informationskampagne an Hochschulen hatte zum Ziel, den Studierenden eine berufsbezogene Un-terstützung bei der Orientierung in einer zukünftigen Arbeitswelt im erweiterten Europa anzubieten. Neue Chancen, die sich durch studiumsintegrierte Auslands-semester oder Austauschprogramme sowie durch Sprachkurse oder Jobs im Ausland während der vor-lesungsfreien Zeiten gerade dieser Gruppe von Be-rufseinsteigern bieten, wurden verstärkt ins Bewusst-sein gebracht. Die Bedeutung von Erfahrung und zu-sätzlichen Kenntnissen über Länder, Branchen und Geschäftsgebaren in den neuen EU-Mitgliedstaaten für künftige Managementaufgaben in Unternehmen wurden besonders diskutiert. Bestehende Kooperati-onen der Hochschulen mit ausländischen Bildungs-einrichtungen unterstützten eine internationale Aus-richtung des Studiums optimal.

**Bedeutung von Erfahrung und zusätzlichen Kenntnissen über Länder, Branchen und Geschäftsgebaren in den neuen EU-Mitgliedstaaten für künftige Managementaufgaben in Unternehmen wurden besonders diskutiert**

Bei den Studierenden war während der Info-Tage große Offenheit und ein hohes Interesse an den Berufschancen im erweiterten Europa zu erkennen. Der Kenntnisstand über die östlichen EU-Staaten ist jedoch erheblich geringer als über die Länder der ehemaligen EU-15.

**Hohes Interesse an den neuen Berufschancen**

#### Info-Tage mit Arbeitsagenturen

Die Info-Tage in Zusammenarbeit mit Arbeitsagenturen sprachen vor allem Jugendliche an, die ihre berufliche Orientierungsphase noch nicht abgeschlossen haben. Aufgrund der momentanen Arbeitsmarktlage in Deutschland fällt es Jugendlichen offenbar besonders schwer, sich frühzeitig und eindeutig für einen weiterführenden Schulabschluss oder für die Aufnahme eines Studiums zu entscheiden. Auch wenn bereits ein höherer Schulabschluss vorliegt, sind viele junge Leute verunsichert, welchen Berufsweg sie einschlagen sollen und ob sie in dem gewählten Beruf auch tatsächlich auf dem Arbeitsmarkt eine Chance haben. Die Zielsetzung bei diesen Info-Tagen bestand entsprechend darin, gemeinsam mit den örtlichen Agenturen für Arbeit zur Orientierungsfindung beizutragen und praktische Anregungen zu vermitteln. Für die Zielgruppe der Arbeitssuchenden war die strukturierte Information über verschiedene Möglichkeiten, sich Auslandsqualifikationen anzueignen, besonderes hilfreich.

**Orientierungsfindung und praktische Anregungen**

Die gute Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur Frankfurt blieb während der gesamten Laufzeit des Projektes bestehen. Sie beteiligten sich aktiv an der Befragung von Arbeitssuchenden sowie an der Abschlussveranstaltung zum Projekt. Ein gemeinsam geplanter Info-Tag kam jedoch nicht zustande, da sich die Arbeitsagentur gegen eine Beteiligung am Europatag entschieden hatte.

**Gute Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur Frankfurt**

## Produkte

Die Info-Tage wurden unterstützt durch ein vielfältiges Informationsangebot, das Berufseinsteiger dazu anregen sollte, Qualifizierungsangebote im wachsenden Europa stärker zu ergreifen. Um die Zielgruppen und eine breitere schulische Öffentlichkeit (z.B. auch untere Jahrgangsstufen) über die Info-Tage umfangreich zu informieren, wurden Plakate erstellt.

**Anregung durch ein vielfältiges Informationsangebot**

Um eine über die Projektlaufzeit hinausgehende Wirkung zu erzielen, wurden Materialien erstellt, die von schulischen und berufsbildenden Einrichtungen, von Hochschulen und von arbeitsvermittelnden Stellen längerfristig eingesetzt werden können. Die Projektpräsentation wurde den Lehrkräften zur Verfügung gestellt, die Info-Blätter liegen den Einrichtungen als Kopiervorlage vor. Die CD-ROM umfasst alle im Laufe des Projekts erstellten Materialien und wird von den Lehrkräften auch weiterhin eingesetzt. In Hochschulen kann die CD-ROM in geeigneter Weise in den Bibliotheken zur Ausleihe zur Verfügung stehen.

**Erstellung von zielgruppenspezifischen Materialien mit nachhaltigem Wirkungsgrad**

## Plakate

Die Info-Tage wurden durch die Leitung der Partnerinstitutionen intern publik gemacht. Zur Vorankündigung und Bewerbung der Info-Tage entwickelte der Projektträger insgesamt sechs unterschiedliche Plakate, die über den Ort und die Veranstaltungen, Ort und Gäste am Info-Tag informierten. Die Vorlage der Plakate wurde den Einrichtungen bei Bedarf als PDF-Datei zur Verfügung gestellt, so dass beliebig viele Exemplare durch die Partner erstellen werden konnten. Die Plakate wurden in den Hochschulen und Schulen so platziert, dass ein möglichst breiter interner Informationsgrad gewährleistet war. Die Gestaltung der Plakate erfolgte auf Basis der Richtlinien, die von der EU-Kommission übermittelt wurden. Das Design wurde so entwickelt, dass es auch für die Gestaltung des Covers für die CD-ROM verwendet werden konnte.

**Aushang in den Bildungseinrichtungen**

## Präsentation

Während der Info-Tage stellte die PowerPoint-Präsentation den Impulsgeber für die anschließende Diskussion dar. Die Präsentation deckte folgende Informationsfelder ab:

- Historie der Europäischen Union
- Beitrittsverlauf Osterweiterung
- Beitrittskandidaten im Einzelnen
- Europäische Institutionen
- Europäisches Parlament
- Europäische Jugendprogramme
- Chancen und Möglichkeiten der Qualifizierung

Um allen beteiligten Gruppen einen Überblick zur Erweiterungsrunde am 1. Mai 2004 zu vermitteln, wurden die einzelnen Mitgliedstaaten in ihrer jeweiligen Besonderheit vorgestellt. Ergänzend zu den gängigen Materialien zur Unterrichtsgestaltung in den einzelnen Schultypen war die visualisierte Darstellung der historischen Entwicklung, des Erweiterungsablaufs und die Funktionen der Institutionen der Europäischen Union für die Teilnehmer interessant. Die Aufgaben und Kompetenzen der Institutionen wurden in ihrem Zusammenwirken und ihrer politischen Bedeutung dargestellt. Die Transparenz über die Institutionen hatte den meisten Zuhörern zuvor gefehlt. Die europäischen Jugendprogramme zeigten Auszubildenden, Schülerinnen und Schülern, Studierenden sowie Arbeitssuchenden Perspektiven auf, sich individuell an den Programmen zu beteiligen. Die Präsentation zielte darauf ab, die Eigeninitiative anzuregen und Wege aufzuzeigen, diese praktisch umzusetzen.

## **Präsentationen in Schulen noch wenig verbreitet**

## **Die EU und Chancen der Qualifizierung in neuen EU- Mitgliedstaaten**

## Info-Blätter

Für die Veranstaltungen erstellte der Projektträger zwölf Info-Blätter. Die doppelseitigen Materialien sind thematisch aufbereitet und um Adressen und Home-Pages der relevanten Institutionen ergänzt. Sie dienen somit zur individuellen Recherche nach Ablauf des Info-Tages. Die Info-Blätter wurden in einer Auflage von je 4.000 Stück, erstellt, die Gesamtauflage beträgt 48.000 Seiten. Die Info-Blätter decken die folgenden Themenschwerpunkte ab:

- Als Schüler nach Europa
- Europa bietet jungen Leuten berufliche Perspektiven
- Praktikum im Ausland – Wie finde ich meinen Platz?
- Freiwilliges soziales/ökologisches Jahr – oder doch lieber Au-pair?
- Studieren in anderen Ländern
- Arbeiten im europäischen Ausland
- Was ist mein Berufsabschluss in Europa wert?
- Die großen europäischen Bildungs- und Austauschprogramme
- Europa im Netz für junge erfolgreiche Europäer – Teil I
- Europa im Netz für junge erfolgreiche Europäer - Teil II
- Europa im Netz für junge erfolgreiche Europäer - Teil III
- Kurz und bündig – die EU Beitrittsländer

Die Info-Blätter fanden auch über die Info-Tage hinaus durch ihre Aktualität rege Verbreitung in den Bildungseinrichtungen. Weitere Lehrkräfte, die als Zuhörer an den Veranstaltungen teilgenommen hatten, zeigten Interesse, die Informationsblätter als zusätzliches Material in ihren Unterricht zu integrieren.

## **Themen zur beruflichen Perspektive in den neuen EU-Mitgliedstaaten**

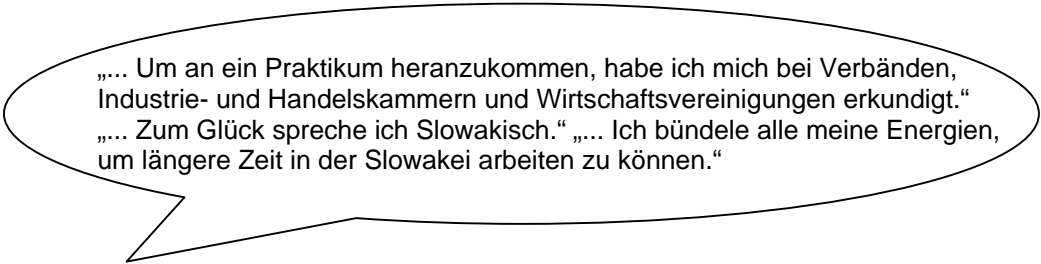
## **Zur Integration in den Unterricht**

## CD-ROM

Die CD-ROM Berufseinsteiger vermittelt einen Gesamtüberblick über das Projekt „Berufswelt erweitertes Europa“. Sie enthält alle projektrelevanten Informationen und ermöglicht eine zielgruppenspezifisch vertiefende Beschäftigung mit dem Thema der europäischen Erweiterung. Sie beinhaltet folgende Themen:

- Europa vor der Erweiterung
- Neue EU-Mitgliedstaaten
- Beitrittshistorie
- Voraussetzungen des Beitritts
- Finanzierung der EU
- Verhandlungsablauf des Beitrittsprozesses
- Die europäischen Institutionen
- Portal zur Europäischen Union
- 12 thematische Infoblätter zum Projekt
- Umfrageergebnisse des Projekts
- Interviews – Erfahrungsberichte junger Leute zu Tschechien, Polen und der Slowakei
- Partnereinrichtungen im Projekt

### **Gesamtüberblick über das Projekt „Berufswelt erweitertes Europa“**



„... Um an ein Praktikum heranzukommen, habe ich mich bei Verbänden, Industrie- und Handelskammern und Wirtschaftsvereinigungen erkundigt.“  
„... Zum Glück spreche ich Slowakisch.“ „... Ich bündele alle meine Energien, um längere Zeit in der Slowakei arbeiten zu können.“

★ **Katja Weißler**, Studentin  
5 Wochen Praktikum in der Slowakei

Die CD-ROM wurde den Teilnehmern bei der Projektabschlussveranstaltung am 24. September 2004 vorgestellt. Die Produktion der CD-ROM erfolgte in einer Auflage von 2.000 Exemplaren, die über die beteiligten Einrichtungen an interessierte Schüler und Schülerinnen, Studierende und Arbeitssuchende verteilt werden. Rund 100 Personen und Institutionen hatten bereits kurz nach der Abschlussveranstaltung die Projektergebnisse angefordert und diese erhalten, darunter wichtige Personen und Organisationen mit Multiplikatorenfunktion, wie Abgeordnete deutscher und des europäischen Parlamentes sowie viele Forschungs- und Bildungseinrichtungen.

**Vorgelegt am 24. September 2004 auf der Projektabschlussveranstaltung**

Zur weiteren Verbreitung in der Fachöffentlichkeit wurden die CD-ROM und der erstellte Leitfaden den pädagogischen Forschungseinrichtungen, den Einrichtungen, die sich mit beruflicher Forschung beschäftigen und den Bildungsministerien der einzelnen Bundesländern zur Verfügung gestellt.

**CD-ROM und Leitfaden an Multiplikatoren**

# Abschlussveranstaltung

## Themen

### Begrüßung und Moderation

Die Begrüßung der Teilnehmer und die Moderation erfolgte durch Stefanie Bechert, Leiterin der Abteilung Internationale Beziehungen der RKW-Bundesgeschäftsstelle. Sie gab einen kurzen Überblick über die Projekte der Abteilung und zu dem Themenschwerpunkt europäische Integration. „Berufswelt erweitertes Europa“ ist das zweite Projekt, das der Projektträger im Rahmen der Informations- und Kommunikationsstrategie zur Erweiterung mit Unterstützung der Europäischen Kommission durchführt. Das hauptsächliche Interesse des RKW bei der Durchführung des Projektes liegt in der Arbeit an der Schnittstelle von Schule und Wirtschaft.

### **Überblick über das Projekt „Berufswelt erweitertes Europa“**

### Das Projekt „Berufswelt erweitertes Europa“

Die für die Projektdurchführung verantwortliche RKW-Mitarbeiterin, Gertraud Cellarius, präsentierte und erläuterte die Ergebnisse der Umfragen bei Unternehmen und Berufseinsteigern. Ergeben sich durch die Erweiterung der EU um zehn neue Mitgliedstaaten bei den Unternehmen neue Bedarfsstrukturen für Berufseinsteiger und welche Anforderungen müssten diese erfüllen, waren Fragen, die der Projektträger den beteiligten Unternehmen gestellt hatte. Welche Chancen erwarten junge Berufseinsteiger in der veränderten Arbeitswelt und wie gedenken sie diese zu nutzen? Sind sie flexibel und offen auch neuen EU-Ländern und Bevölkerungsgruppen gegenüber und bringen junge Leute die Bereitschaft mit, sich auf die Anforderungen der Unternehmen einzustellen? Diese Fragen wurden im Anschluss an die Präsentation mit den Veranstaltungsteilnehmern intensiv diskutiert.

### **Präsentation der Umfrageergebnisse**

## Internationales Engagement in Schulen und Hochschulen

Internationales Engagement am Beispiel der Berufsfachschule für das Holz und Elfenbein verarbeitende Gewerbe stellte der Leiter der Schule, Studiendirektor Martin Fuhr, aus Michelstadt vor. Die Beruflichen Schulen des Odenwaldkreises (BSO) unterhalten seit Jahren intensive Kontakte nach Belgien und Italien. Die Schule verfügt mittlerweile über zahlreiche Kontakte ins Ausland, wobei ein erklärtes Ziel darin besteht, nicht nur weiterführende Schulbereiche in den Austausch einzubeziehen, sondern gerade Schüler und Schülerinnen des berufsbildenden Zweiges stärker in internationale Kontakte einzubeziehen. Hiermit hat die BSO bereits sehr gute Erfahrungen bei einem Austausch mit einer französischen Einrichtung gemacht. Die anfänglichen sprachlichen und soziokulturell bedingten Schwierigkeiten konnten erstaunlich schnell ausgeräumt werden. Auch neue Kontakte mit Schulen aus Polen und der Tschechischen Republik sind erfolgreich angelaufen. Schüler und Schülerinnen, die an einem ersten Austausch- und Besuchsprogramm teilgenommen hatten, berichteten im Rahmen der Info-Tage des RKW über ihre Erfahrungen.

Die BSO ist eine von mittlerweile 10 Europa-Schulen in Hessen, die mit rund 30.000 € jährlich unterstützt wird. Die Möglichkeiten haben sich, so berichtet Martin Fuhr, doch in den letzten Jahren erheblich verbessert. Der Austausch zwischen den Schulen ist intensiver geworden und der Europäische Gedanke verbreitet sich durch zahlreiche Aktivitäten und durch den Austausch schnell. Besonders der persönliche Kontakt entscheide über Erfolg oder Misserfolg einer Kooperation zwischen Schulen. Die BSO hat sich mit Projekten an den Sokrates- und Leonardo-Programmen beteiligt, es existieren auch viele neue Ideen für weitere internationale Projekte. Bei den Ausbildungsgängen für Sekretärinnen und Erzieherinnen sieht Martin Fuhr gute Möglichkeiten, interkulturelle Ansätze in die Ausbildung zu integrieren. Einen großen Bedarf gäbe es auch bei Migrantinnen und Migranten sowie bei Aussiedlern, die verstärkt in integrierende Maßnahmen einbezogen werden sollten.

### Praxisberichte

**Der Austausch zwischen den Schulen ist intensiver geworden, und der Europäische Gedanke verbreitet sich durch zahlreiche Aktivitäten**

„... Wir haben uns auf Englisch verständigt“ „... Gastfreundschaft wird in Polen groß geschrieben.“ „... Die Polen verfügen über eine warme Mentalität.“ „... Unsere Schule hat die Polen AG gegründet, damit noch mehr Jugendliche am Schüleraustauschprogramm nach Polen teilnehmen können.“



**Vera Karnicic**, Studentin  
1 Woche Schüleraustausch in Polen

Das zweite Praxisbeispiel stellte Prof. Dr. Frank Görge anhand seiner Lehrtätigkeit im Fachbereich Wirtschaft an der Fachhochschule Wiesbaden dar. Schlossen in der Vergangenheit fast alle Studiengänge mit einem Diplom ab, so werden die Abschlüsse zur Zeit in vielen Studiengängen auf MBA und Master umgestellt. Dies sei auch ein Hinweis für eine stark angestiegene Internationalisierungstendenz. Da einige Studiengänge, wie zum Beispiel International Business Administration, Auslandssemester und Praktika vorsehen, lassen sich europäische und internationale Themen viel leichter in das Studium integrieren und aufeinander abstimmen.

**Viele Studiengänge werden auf MBA und Master umgestellt; Tendenz zur Internationalisierung steigend**

Im Fachbereich Wirtschaft kommen 21% der Studierenden aus dem Ausland. Besonders stark ansteigend ist der Anteil der Studenten und Studentinnen aus mittel- und osteuropäischen Ländern. Professor Görge meinte, die Mitgliedschaft dieser Länder in der EU förderte diese Tendenz. Wie auch bei dem Info-Tag an der Fachhochschule Wiesbaden deutlich wurde, bestehen bei vielen Studierenden familiäre Wurzeln in die östlichen Erweiterungsländer. Durch Info-Tag und die umfangreichen Informationen konnte bei vielen Studierenden nachhaltiges Interesse für die neuen EU-Mitgliedsländer geweckt werden.

**Im Fachbereich Wirtschaft kommen 21% der Studierenden aus dem Ausland**

## Projektergebnisse und nachhaltige Veränderungsstrategien

Die Projektmitarbeiterin Birgitta Ratazzi-Förster präsentierte die Produkte des Projekts. Die CD-ROM „Chancen und Möglichkeiten für Berufseinsteiger im erweiterten Europa“ enthält alle Befragungsergebnisse, Interviews, Darstellungen und Präsentationen, die im Laufe des Projekts entstanden sind. Eine studentische Hilfskraft hat daran mitgewirkt, dass die Gestaltung die Zielgruppe der jungen Leute anspricht. Der Informationsleitfaden wurde den Teilnehmern der Abschlussveranstaltung ebenfalls überreicht. Er dient sowohl Schülern und Schülerinnen, Studierenden und Berufseinsteigern als auch Lehrkräften und Multiplikatoren als Wegweiser für Chancen und Möglichkeiten in einem erweiterten Europa.

### **Präsentation der CD-ROM; Übergabe des Leitfadens**

Abschließend stellt die Projektleiterin die Aktivitäten des Projekts „Berufswelt erweitertes Europa“ in einen größeren Rahmen der anderen europäischen Programme. Insbesondere das Programm EQUAL, das für Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt in Europa sorgen und antidiskriminierend wirken soll, trägt zur Umsetzung der Lissabon-Strategie bei, Europa unter Berücksichtigung der Schaffung von Arbeitsplätzen, von sozialer Gerechtigkeit und Umwelt- und Ressourcenschutz zur wettbewerbsfähigsten Region der Welt zu entwickeln. Der Projektträger wirkt mit dem Projekt „kompakt“ an diesen Zielen mit. Die transnationalen Aktivitäten umfassen Good-Practice Beispiele aus vier Projekten der europäischen Partner, zudem entwickelt das RKW mit zwei weiteren Partnern einen multikulturellen Nachhaltigkeitscheck für italienische, türkische, finnische und russische Unternehmen und ihre Beschäftigten. Die Einbeziehung der neuen EU-Mitgliedstaaten in das Programm EQUAL ab 2005 ist besonders wichtig für die weitere europäische Integration.

### **Vorstellung anderer EU- Programme u.a. EQUAL (zur Umsetzung der Lissabon- Strategie)**

## Diskussion: Anreize und Barrieren für Schulen und Hochschulen

- Finanzielle Beschränkungen: Das Interesse und Engagement von Schülerinnen und Schülern ist durch die Anerkennung als Europa-Schule und die damit verbundene finanzielle Ausstattung enorm gestiegen. Dadurch ist die Nachfrage immer größer als die realen Möglichkeiten.  
**Europa-Schule findet Anklang bei Schülerinnen und Schülern**
- EU-Programme: Die Mittelverteilung wird zu wenig am realen Bedarf der einzelnen Schulen ausgerichtet. Wenn bereits ähnlich erscheinende Projekte eingereicht sind oder das Projekt den Schlüssel der Länderverteilung innerhalb der EU nicht trifft, werden sinnvolle Projekte abgelehnt.  
**Mittelverteilung am realen Bedarf der Schule ausgerichtet**
- Attraktivität sinkt: EU-Partnerschulen, besonders im angelsächsischen Raum, lassen ein abnehmendes Interesse an Partnerschaft oder Austausch mit deutschen Schulen erkennen.  
**Abnehmendes Interesse an deutschen Partnerschulen**
- Schulzeitverkürzung: Die geplante Reduzierung der Schulzeit von 13 auf 12 Jahre wird zur Folge haben, dass der Basis-Unterrichtsstoff viel straffer vermittelt werden muss. Ergänzende Maßnahmen/Aktivitäten in den Bereichen Wirtschaft oder praxisvermittelnde Praktika oder Schulaustausch könnten in der Folge reduziert oder ganz gestrichen werden.  
**Gefahr bei der Reduzierung der Schulzeit ist die Streichung oder Einschränkung von praxisrelevanten Lehrfächern**
- Bürokratische Hemmnisse: Sie verhindern oft sinnvolle Projekte. So kann Fremdsprachensekretärinnen aus China nur der ausbilden, der nicht nur Europa-Schule ist, sondern zusätzlich das Zertifikat „Internationale Schule“ vorweisen kann. Auslands-Bafög erhalten Studierende nur, wenn sie Kenntnisse in der Sprache des Gastlandes vorweisen können. Dies behindere insbesondere mehr Austausch mit den neuen östlichen EU-Mitgliedstaaten, zumal an vielen dortigen Hochschulen inzwischen Lehrangebote in englischer und deutscher Sprache bestehen. Selbstverständlich sollten junge Menschen auch weniger verbreitete Sprachen lernen, aber ob eine Koppelung der Finanzierung an die Sprachkenntnisse zeitgemäß sei, sollte einer neuen Prüfung unterzogen werden.  
**Überarbeitung der Förderbedingungen sollte angestrebt werden**

- Freistellung durch den Ausbildungsbetrieb: In der Praxis hat sich gezeigt, dass bei den berufsbegleitenden Schulformen die Freistellung von Auszubildenden für Auslandsaufenthalte problematisch ist.

**Auszubildende haben Probleme bei praxisbegleitenden Auslandsaufenthalten**

„... Prag ist eine Reise wert“ „... Ich hätte Lust, ein tschechisches Unternehmen kennen zu lernen.“  
 „... Natürlich müsste ich die Sprache lernen.“



**Kerstin Schild von Spannenberg**, Azubi  
 5 Tage Klassenfahrt nach Prag, Tschechische Republik

- Fehlende Unterstützung an Schulen: Häufig sind Schulen mit der Organisation und Durchführung von Auslandspraktika und dem Umgang mit Förderprogrammen überfordert. Beides erfordert eine professionelle Handhabung und eine fristgerechte Erledigung. Während Hochschulen diese Stellen mittlerweile haben, sollten für Schulen und berufsbildende Einrichtungen solche unterstützenden Stellen, beispielsweise auf Kreisebene, geschaffen werden.
- Inländische und ausländische Praktikantenplätze: Einer Reihe von jungen Leuten fällt es schwer, Firmen im In- und Ausland für ein Praktikum zu finden. Nur wenige Interessenten wenden sich an die Auslandshandelskammern, hier wäre viel, für die jungen Leute möglichst kostenlose, Unterstützung notwendig.
- Was ist ein Praktikum? Die Arbeitsagentur Frankfurt hat die Erfahrung gemacht, dass man in einigen Ländern den Begriff „Praktikum“ nur den Hochschulen zuordnet. Es ist deshalb schwierig, anderweitige Praktika in den Ländern zu organisieren.

**Schulen fordern übergeordnete Organisationseinrichtung zur Bewältigung der berufseinführenden Maßnahmen**

**Unternehmen und Auslandshandelskammern sollten bei der Praktikumsuche behilflich sein**

**Praktikum ist nicht gleich Praktikum**

- Bewertung von Praktika: Erfahrungen, die ein junger Mensch während seiner Schulzeit im Ausland gemacht hat, führt die Person oft auch als Student oder Studentin ins Ausland. Deshalb sollte Auslandserfahrung möglichst früh gefördert werden. Mit der Länge des Auslandsaufenthalts wächst die Vertrautheit mit der anderen Kultur. Studierende mit längerem Auslandsaufenthalt bringen sehr viel Erfahrung mit. Allerdings stellt nicht jede Auslandserfahrung oder jedes Praktikum einen entscheidenden Vorteil dar, vielmehr muss die damit verbundene Erfahrung zum Bedarf des jeweiligen Unternehmens passen, soll es zu einer Anstellung führen.

**Anpassung der Auslandserfahrung an den Unternehmensbedarf**

### **Bewertung der Abschlussveranstaltung**

Die Abschlussveranstaltung wurde anhand eines Feedback-Bogens durch die Teilnehmer bewertet. Die Gesamtbewertung auf der Skala von 1 bis 6 (wie Schulnoten) liegt bei 1,83. Die fachliche Qualität der Veranstaltung sowie die fachliche Kompetenz des Projektträgers als Veranstalter erhielten eine Bewertung von 1,70.

**Durchschnittsnote 1,83**

## Öffentlichkeitsarbeit

### Berichterstattung in Zeitungen und Magazinen

Bei den Info-Tagen, die eine Pressearbeit im Vorfeld ermöglichten, ist festzustellen, dass die Bereitschaft der regionalen Presse, über derartige lokale Ereignisse zu berichten, stark von der Verankerung und Akzeptanz der entsprechenden Bildungseinrichtung innerhalb der Stadt oder der Region abhängt. Als Beispiele hierfür kann die Europa-Woche der Berufsfachschule für das Holz und Elfenbein verarbeitende Gewerbe in Michelstadt angeführt werden. Das Odenwälder Echo, die Regionalausgabe der bekannten Tageszeitung Darmstädter Echo, berichtete in seiner Ausgabe vom 5. Mai 2004 in einem Artikel über die Europa-Woche in Michelstadt und das RKW-Projekt „Berufswelt erweitertes Europa“.

Ebenfalls positiv ist die Berichterstattung der Presse über den Info-Tag an der Gesamtschule Hungen zu bewerten. Gleich zwei renommierte Tageszeitungen, der Gießener Anzeiger und die Gießener Allgemeine berichteten über die Veranstaltung, die am 1. Juni 2004 stattgefunden hat. Als Highlight des Hungen-Info-Tags kann ganz sicher der Besuch und die Mitwirkung des Europa-Abgeordneten Dr. Udo Bullmann gewertet werden, der sich den Fragen und Diskussionen mit den jungen Menschen offen stellte. Die Presse ist bei Mitwirkung von politischen Entscheidungsträgern deutlich eher bereit, über bildungspolitische Themen und Aktivitäten zu berichten.

Die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des Projektträgers sorgte für eine überregionale Pressearbeit. Sie machte mit mehreren Pressemitteilungen auf das Projekt aufmerksam. Dabei wurden die regionale und überregionale Presse, Funk und Fernsehen informiert. Bei den Info-Tagen, die sich in ihrer Wirkung mehr auf eine Stadt oder einen Kreis bezogen, wurde hauptsächlich die regionale Presse angesprochen. Das RKW-Magazin berichtete in seinen Ausgaben März 2004 und Dezember 2004 ausführlich über Ziele und Umsetzung des Projekts „Berufswelt erweitertes Europa“ sowie über die Ergebnisse. Die Septemberausgabe des RKW-Magazin enthält in der Rubrik „Veranstaltungen“ eine Ankündigung der Projektabschlussveranstaltung „RKW-Forum Berufswelt erweitertes Europa“.

**Regionalabhängig und stark verankert mit der Akzeptanz der Bildungseinrichtung**

**Teilnahme und Mitwirkung des Europa-Abgeordneten Dr. Udo Bullmann**

**Pressemitteilungen / Artikel im RKW-Magazin**

## Berichterstattung in Hörfunk und Fernsehen

In Hörfunk und Fernsehen konnte der Projektträger jeweils eine Berichterstattung platzieren. Der überregional ausstrahlende Sender des Hessischen Rundfunks, HR 1, berichtete in seinen Frühhinrichtungen am 22. April über das Projekt und die Info-Tage an der Heinrich-Kleyer-Schule, die am 22. und 23. April 2004 stattfanden. Von der Abschlussveranstaltung des Projektes am 24. September 2004 sendete Rhein-Main-TV mehrmals am gleichen Abend in seinen Nachrichten-Sendungen.

**HR 1 und Rhein-Main-TV berichten**

## Internet

Auf der Homepage des Projektträgers wurde das Projekt unter dem Themenschwerpunkt Internationalisierung verankert. Die Darstellung bietet auch nach Abschluss des Projekts noch einen Überblick über Inhalt und die wesentlichen Durchführungsschritte. Im Projektverlauf wurde die Darstellung regelmäßig aktualisiert. Da inzwischen insbesondere zu den Befragungen von Unternehmen und Berufseinsteigern sehr viele Anfragen beim Projektträger eingegangen sind, wurden die Umfrageergebnisse in verkürzter Form mit den wesentlichen Aussagen online eingestellt und dienen so einer breiteren Öffentlichkeit als Informationsplattform zu Berufschancen im erweiterten Europa.

**Kontinuierliche Projektverlaufanpassung und Berichterstattung**

## Fortsetzung der Öffentlichkeitsarbeit nach Projektende

Erfahrungsgemäß sind auch im Jahr 2005 weitere Anfragen an den Projektträger zu erwarten, die Umfrage- und Projektergebnisse beispielsweise im Rahmen von Veranstaltungen Dritter zu präsentieren. Auch Anfragen von weiteren Bildungseinrichtungen werden erwartet, die weitere Info-Tage zum Thema „Berufswelt erweitertes Europa“ zum Beispiel in Projektwochen oder Europawochen integrieren möchten. Diesen Anfragen kam der Projektträger in der Vergangenheit regelmäßig nach und wird eine entsprechend nachhaltige Wirkung auch für dieses Projekt fördern.

**Verbreitung der Projektergebnisse in relevanten Einrichtungen und Integration in Projekt- oder Europawochen**